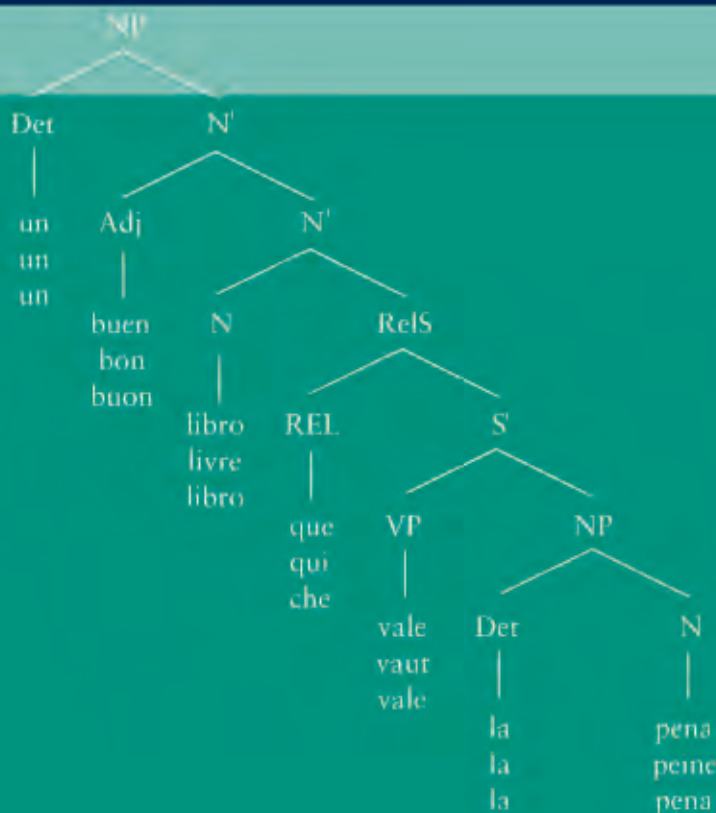


REINHARD KIESLER

Sprach- system- technik

Einführung
in die Satzanalyse
für Romanisten



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



SPRACHWISSENSCHAFTLICHE
STUDIENBÜCHER



REINHARD KIESLER

Sprachsystemtechnik

Einführung in die Satzanalyse
für Romanisten

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8253-6409-0

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2015 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

Jeder Mensch treibt, indem er spricht,
fortwährend praktisch Syntax, und er
treibt sie sogar mit einer gewissen
Bewußtheit, wenn er an seinen Sätzen
feilt.

Hermann Reckendorf (1899)

Vorwort

„Die Satzgliedanalyse gehört zu den grundlegenden Kompetenzen angehender Germanisten und ist darum ein verbindlicher Teil der universitären Lehre“ (Welke 2007, 4. Umschlagseite). Beide Aussagen treffen auf die deutschsprachige Romanistik nicht zu. Das mag verschiedene Gründe haben, zu denen sicherlich die Tatsachen gehören, dass einerseits in der Romanistik die Syntax überhaupt sehr vernachlässigt ist (Kiesler 2013, 1, 12-13) und andererseits, dass Satzanalyse hier traditionell im Studium kaum betrieben wird – obgleich entsprechende Aufgaben z.B. im bayerischen Staatsexamen immer wieder auftauchen. Entsprechend gibt es in der deutschsprachigen Romanistik bisher keine Einführung in die Satzanalyse.

Die vorliegende Arbeit soll diese Lücke schließen. Der Titel „Sprachsystemtechnik“ wurde bewusst gewählt, um zu zeigen, dass die Satzanalyse auch im Zeitalter der Globalisierung unverzichtbar bleibt, s. das Zitat von Welke am Ende von Kapitel 1.1. Wer eine Sprache studiert, sollte in der Lage sein, ihre Sätze wenigstens in ihren Grundstrukturen zu analysieren. Aus dieser Erkenntnis und aus entsprechenden Übungen in Seminaren und anderen Kursen an verschiedenen Universitäten entstand die Idee zu diesem Buch.

Es wendet sich in erster Linie an Romanistik-Studenten, ebenso aber an alle, die sich beruflich oder privat für die romanischen Sprachen und ihre Strukturen interessieren. Es möchte die Leser schrittweise in die Lage versetzen, beliebige Sätze des Spanischen, Französischen oder Italienischen zu analysieren. Entsprechend stehen die primären syntaktischen Funktionen im Vordergrund (Kap. 5 bis 12). Vorangestellt sind kurze Erläuterungen der wichtigsten Kategorien bzw. Konstituenten (Kap. 2 bis 4) und eine allgemeine Einleitung, die auch einen Einblick in die Analysemethoden der Dependenzgrammatik, der Konstituentengrammatik und der X-Bar-Theorie gibt. Schließlich möchte das Buch einen kleinen Beitrag zur vergleichenden Beschreibung der syntaktischen Strukturen der drei romanischen Hauptsprachen leisten.

Für Anregungen und Hinweise danke ich Renate Anschütz, Ester Belmonte, Sandra Ellena, Martine Guille, Robert Hesselbach, Theresa Ritz, Fabian Schmittner und Hümeyra Uzunkaya. Ganz besonders herzlich danke ich Klaus Hunnius für kritische Anmerkungen zum ersten Kapitel.

Würzburg, im Frühjahr 2014

Reinhard Kiesler

Hinweise zur Benutzung

Zum Einstieg in die Satzanalyse empfiehlt sich die Lektüre der Kapitel 1 bis 4 und der Abschnitte 1 und 2 aus Kapitel 5 bis 12. Der jeweils dritte Abschnitt der Kapitel 5 bis 12 dient der Erweiterung und Vertiefung im Bereich der primären syntaktischen Funktionen. Wer es ganz eilig hat, findet im Anhang eine ‘Kurzanleitung’ mit den wichtigsten Analyseschritten anhand von Beispielen unterschiedlicher Komplexität. Die Analysen nach der Konstituentengrammatik werden im Hauptteil möglichst binär durchgeführt, im Anhang dagegen nicht binär. Die Frage, welche Art der Analyse angemessener ist, ist noch nicht geklärt.

Die Beispiele sind grundsätzlich in der Reihenfolge Spanisch, Französisch, Italienisch angeführt, so, wie man diese Sprachen auf einer Karte der Romania findet. Jedes Kapitel enthält Hinweise auf weiterführende Literatur. Dabei wurden besonders die in der universitären Lehre geläufigen Werke und die wichtigsten Handbücher berücksichtigt. Im Übrigen habe ich versucht, die Literaturangaben auf das notwendige Minimum zu beschränken; es ist mir bekannt, dass es sehr zahlreiche Arbeiten zu Spezialfällen gibt. Wer den einen oder anderen Punkt vertiefen will, findet hinreichend Verweise in den angeführten Werken. Für hier nicht definierte Termini sei auf die gängigen Nachschlagewerke wie Bußmann (2002) und Glück (2010) verwiesen.

Die weitreichenden Gemeinsamkeiten der romanischen Sprachen ermöglichen eine parallele Darstellung der Fakten für das Spanische, Französische und Italienische. Die Konstituenten und ihre syntaktischen Funktionen werden anhand von rund 550 Beispielsätzen erläutert, die teils aus literarischen Quellen und der Fachliteratur stammen, teils frei erfunden sind. Alle Beispiele sind übersetzt. Hierbei folgt auf zitierte Übersetzungen, die ohne Anführungszeichen stehen, eine Quellenangabe, eigene Übersetzungen sind dagegen durch einfache Anführungszeichen markiert. Die 39 Übungen dienen der Vertiefung und praktischen Anwendung des behandelten Stoffes; einzelne Punkte werden auch in den Lösungsvorschlägen vertieft.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Hinweise zur Benutzung	VIII
Verwendete Abkürzungen und Zeichen	XI
Verzeichnis der Abbildungen	XIV
1 Einleitung	1
1.1 Grundlagen	1
1.2 Primäre und sekundäre Funktionen	5
1.3 Dependenz- und Konstituentengrammatik, X-Bar-Theorie	8
1.4 Analysebeispiele	19
Übungen	28
2 Wörter und Wortarten	29
2.1 Definition und Einteilung	29
2.2 Subklassen und grammatische Kategorien	33
Übungen	38
3 Wortgruppen oder Phrasen	39
3.1 Definition und Einteilung	39
3.2 Konstituententests	54
Übungen	58
4 Sätze und Satzarten	59
4.1 Satz, Äußerung und Illokution	59
4.2 Einteilung der Satzarten: Der einfache Satz	61
4.3 Einteilung der Satzarten: Der komplexe Satz	65
Übungen	74
5 Prädikat	75
5.1 Definition und Tests	75
5.2 Realisierungsformen des Prädikats	78
5.3 Probleme und Sonderfälle	83
Übungen	87
6 Subjekt	89
6.1 Definition und Tests	89
6.2 Realisierungsformen des Subjekts	91
6.3 Probleme und Sonderfälle	94
Übungen	99

7 Direktes Objekt	101
7.1 Definition und Tests	101
7.2 Realisierungsformen des direkten Objekts	104
7.3 Probleme und Sonderfälle	106
Übungen	112
8 Indirektes Objekt	113
8.1 Definition und Tests	113
8.2 Realisierungsformen des indirekten Objekts	114
8.3 Probleme und Sonderfälle	115
Übungen	122
9 Präpositionalobjekt	125
9.1 Definition und Tests	125
9.2 Realisierungsformen des Präpositionalobjekts	127
9.3 Probleme und Sonderfälle	128
Übungen	134
10 Subjektprädikativ	137
10.1 Definition und Tests	137
10.2 Realisierungsformen des Subjektprädikativs	139
10.3 Probleme und Sonderfälle	140
Übungen	145
11 Objektprädikativ	147
11.1 Definition und Tests	147
11.2 Realisierungsformen des Objektprädikativs	149
11.3 Probleme und Sonderfälle	151
Übungen	160
12 Adverbiale	163
12.1 Definition und Tests	163
12.2 Realisierungsformen des Adverbiales	165
12.3 Probleme und Sonderfälle	168
Übungen	174
Zusammenfassung und Ausblick	177
 Anhang: Beispielanalysen	 181
Bibliografie	201
1. Quellen	201
2. Sekundärliteratur	203
Register	209
Lösungsvorschläge zu den Übungen	215

Verwendete Abkürzungen und Zeichen

(Die Sigel bibliografischer Angaben sind in der Bibliografie aufgelöst.)

A	Aussagesatz	geh.	stilistisch gehoben
Abb.	Abbildung	GerK	Gerundial- konstruktion
Adj	Adjektiv		
AdjP	Adjektivphrase	gr.	griechisch
Adv	Adverb	GS	Gesamtsatz
ADV	Adverbiale		
AdvA	Adverbialangabe	HS	Hauptsatz
AdvE	Adverbialergänzung	[+ hum]	mit dem semantischen Merkmal 'menschlich'
AdvP	Adverbialphrase		
Akk	Akkusativ		
Anm.	Anmerkung		
arab.	arabisch	[- hum]	mit dem semantischen Merkmal 'nicht menschlich'
Art	Artikel		
Attr	Attribut		
Aux	Hilfsverb (lat. <i>auxiliāris</i> 'Hilfs-')		
best.	bestimmt	I	Aufforderungssatz, Imperativsatz
cf.	lat. <i>confer</i> , vergleiche	I'	Zwischenprojektions- ebene der Flexionsphrase (zu engl. <i>inflection</i> 'Flexion', generative Syntax)
Dem	Demonstrativum	ibid.	lat. <i>ibidem</i> , ebenda(selbst)
Det	Determinante (s. Kap. 2.2 Anm. 4)	id.	lat. <i>idem</i> , dasselbe (<i>'id.'</i> bezieht sich immer auf die unmittelbar vorausgehende Bedeutungsangabe); derselbe
d.h.	das heißt		
dirO	direktes Objekt		
dt.	deutsch		
DP	Determinansphrase (generative Syntax)		
E	Ausrufesatz, Exklamativsatz		
engl.	englisch	i.e.S.	im engeren Sinne
F	Fragesatz	Imp.	Imperativ
fam.	familiär, umgangs- sprachlich markiert	Imperf.	Imperfekt
fem.	feminin	Ind.	Indikativ
FD	freier Dativ	indO	indirektes Objekt
fr.	französisch	Inf	Infinitiv
FVG	Funktionsverbgefüge	Inf'	Ebene zwischen Infinitiv und Infinitivkonstruktion

InfK	Infinitivkonstruktion	PN/O	Prädikatsnomen zum Objekt,
intrans.	intransitiv		Objektprädikativ
IP	Flexionsphrase (engl. <i>inflection phrase</i> , generative Syntax)	PN/S	Prädikatsnomen zum Subjekt,
it.	italienisch		Subjektprädikativ
i.w.S.	im weiteren Sinne	pop.	populär, volkstümlich
		Poss	Possessivum
jur.	Rechtssprache	Pron	Pronomen
		PP	Präpositionalphrase
Kap.	Kapitel	Präd	Prädikat
klit.	klitisch	Prädk	Prädikatskern
		Präp	Präposition
lat.	lateinisch	PräpO	Präpositionalobjekt
lit.	literarisch	Präs.	Präsens
Lit.	Literatur		
		Rez.	Rezension
mask.	maskulin		
mlat.	mittellateinisch	s	klitisches
Mod	Modifikator		Subjektpronomen
		s.	siehe
N	Substantiv	S	Satz
N'	Substantiv +	S.	Seite
	Modifikator(en) als	S'	Nebensatz
	Ebene zwischen	sc.	lat. <i>scilicet</i> , nämlich,
	Substantiv und NP		ergänze
N1, N2	1., 2. Substantiv	sic	(tatsächlich) so
	(-gruppe)	Sing.	Singular
NEG	Negation	sog.	sogenannt
Nom	Nominativ	sp.	spanisch
NP	Nominalphrase	Spec,IP	Spezifikator der
Num	Numerale, Zahlwort		Flexionsphrase
			(generative Syntax)
o	klitisches	Subj	Subjekt
	Objektpronomen	Subst	Substantiv
		s.v.	lat. <i>sub voce</i> , unter dem Stichwort
P	Präposition		
Part	Partizip	s.vv.	lat. <i>sub vocibus</i> , unter den Stichwörtern
PartK	Partizipialkonstruktion		
pass.	lat. <i>passim</i> , an verschiedenen Stellen	trans.	transitiv
Perf.	Perfekt	unbest.	unbestimmt
Plur.	Plural	unpers.	unpersönlich

u.a.	unter anderem; und andere	$x : y$	Opposition zwischen x und y
u.ä.	und ähnliches	+	plus, und
usw.	und so weiter	=	ist gleich
		$\neq$	ist nicht gleich
V	Verb	$\sim$	Alternanz, Wechsel
Vok	Vokativ		($x \sim y$ ist zu lesen 'x variiert mit y')
VP	Verbalphrase		Implikation
vs.	lat. <i>versus</i> , gegen(über), im Gegensatz zu	$\approx$	steigende Kadenz
		$\nearrow$	1. besteht aus (in Phrasenstrukturregeln)
		$\rightarrow$	2. syntaktisch gleichwertige Ersetzung, Transformation
X	Variable für Kategorien wie Adj, N, V		fallende Kadenz
X'	Variable für Einheiten der Ebene zwischen Wort und Phrase (s. Kap. 1.3 (3))	$\searrow$	entstanden aus
		$\leftarrow$	1. x/y markiert Alternativen
		/	2. x / y trennt Beispiele aus verschiedenen Sprachen im Text
XP	Variable für Wortgruppen wie AdjP, NP, VP		1. Morphem
		{ }	2. markiert zusammengehörige Wörter einer Phrase
z.B.	zum Beispiel		1. Konstituente
MAJUSKELN	stehen für Lexeme	[]	2. semantisches Merkmal
KAPITÄLCHEN	markieren		3. Lautschrift
	1. starke Betonung;		1. Ellipse in der Hochsprache
	2. Etyma von Erbwörtern	Δ	obligatorischer Elemente
§	Abschnitt, Paragraph		2. in Baumdiagrammen für Mehrwortkonstituenten
'x'	Bedeutung, sinngemäße Übersetzung		implizites Subjekt
„x“	Zitat; wörtliche Übersetzung		
?x	fragwürdige Konstruktion	$\emptyset$	
*x	ungrammatische (nicht belegte) Konstruktion		
x*	Verweis		

Verzeichnis der Abbildungen

1	Sprachliche Strukturierungsebenen	3
2	Primäre und sekundäre syntaktische Funktionen	8
3	Einteilung der Wortarten	32
4	Subklassen des Verbs	33
5	Artikelwörter bzw. Determinanten	34
6	Subklassen der Pronomina	35
7	Einige der häufigsten unterordnenden Konjunktionen	36
8	Die wichtigsten generischen grammatischen Kategorien	37
9	Die Verbalphrase i.e.S.	41
10	Nominalphrasen der Struktur „Det–N1–Präp(–Det)–N2“	43
11	Einige Strukturen mit Präpositionen	49
12	Phrasentypen und ihre Funktionen	54
13	Satzarten und Illokutionen	60
14	Acht Arten des einfachen Satzes	61
15	Die wichtigsten Arten des einfachen Satzes	65
16	Die wichtigsten Arten des komplexen Satzes	72
17	Einige Verbalperiphrasen	80
18	Die wichtigsten Präsentativa	85
19	Personal- und Interrogativpronomina in der Funktion des Subjekts	90
20	Klitische direkte Objektpronomina	102
21	Einige Verb-Substantiv-Fügungen	109
22	Präpositionalobjekte und Adverbialien	131
23	Einige Kopulaverben	137
24	Transitive Verben der Einschätzung mit PN/O	147
25	Transitive Verben des (Er-)Nennens mit PN/O	148
26	Transitive Verben der Wahrnehmung und des (Veran-)Lassens mit PN/O	156
27	Adverbialergänzung und Adverbialangabe	168
28	Einige Bezeichnungen der funktionellen Typen von Adverbialien	172
29	Die wichtigsten obligatorischen und fakultativen syntaktischen Funktionen	178

1 Einleitung

1.1 Grundlagen

„Alle Sprechfähigkeit besteht in der Bildung von Sätzen“ (Paul 1920, 121). Wir alle sprechen in Sätzen, genauer: wir sprechen in Äußerungen, denen bestimmte Satzmuster zugrunde liegen. Diese Satzmuster sind nach Regeln aufgebaut, welche die Formen und die Funktionen der einzelnen Teile bestimmen. Die Kreativität der Sprecher äußert sich insbesondere in Produktivität und Rekursivität. *Produktivität* bezeichnet die Fähigkeit, nach einem gegebenen Muster immer wieder neue Sätze oder Äußerungen zu bilden. So werden etwa nach dem Muster „Subjekt + Prädikat + direktes Objekt“ unzählige Sätze gebildet, z.B. (1-4).

- (1) sp. Cristóbal Colón descubrió América.
fr. Christophe Colomb découvrit l'Amérique.
it. Cristoforo Colombo scopri l'America.
'Christoph Kolumbus entdeckte Amerika.'
- (2) sp. El fin justifica los medios.
fr. La fin justifie les moyens.
it. Il fine giustifica i mezzi.
'Der Zweck heiligt die Mittel.'
- (3) sp. La excepción confirma la regla.
fr. L'exception confirme la règle.
it. L'eccezione conferma la regola.
'Ausnahmen bestätigen die Regel.'
- (4) sp. Yo sabía una cosa: aborrecía la extrema derecha. (MJF 241)
fr. Je savais une chose: je détestais l'extrême-droite. (MJF 329)
it. Sapevo solo una cosa: che detestavo l'estrema destra. (MJF 243)
Ich wußte nur eines: ich haßte die äußerste Rechte. (MJF 228)

Rekursivität bezeichnet die Möglichkeit, eine Regel in der Weise mehrmals anzuwenden, dass eine 'Verschachtelung' oder Anreihung entsteht. So gibt es neben der Regel „ein Satz kann aus Subjekt + Prädikat + direktem Objekt gebildet werden“ die rekursive Regel „ein Satz kann aus Subjekt + Prädikat + (Neben-)Satz gebildet werden“, also „ $S \rightarrow \text{Subj} + \text{Präd} + S$ “ (5). Bei nochmaliger Anwendung dieser Regel erhält man z.B. (6).

- (5) sp. Este hecho demuestra que la excepción confirma la regla.
fr. Ce fait démontre que l'exception confirme la règle.
it. Questo fatto dimostra che l'eccezione conferma la regola.
'Diese Tatsache zeigt, dass Ausnahmen die Regel bestätigen.'

- (6) sp. Pedro ha dicho que este hecho demostraba que la excepción confirma la regla.
 fr. Pierre a dit que ce fait démontrait que l'exception confirme la règle.
 it. Pietro ha detto che questo fatto dimostrava che l'eccezione conferma la regola.
 'Peter hat gesagt, dass diese Tatsache zeige, dass Ausnahmen die Regel bestätigen.'

Während es in der Satzlehre als 'der Lehre vom Aufbau der Wortgruppen und Sätze aus kleineren Elementen' um die Beschreibung der Möglichkeiten der Kombination kleinerer Einheiten zu größeren Einheiten und ihrer Anordnungen (Wort- und Satzteilstellung) geht,¹ ist es Aufgabe der Satzanalyse, Sätze in ihre Bestandteile zu zerlegen bzw. aufzulösen² und so die Formen und Funktionen dieser Teile, d.h. die Satzstruktur zu bestimmen. Diese Zerlegung kann auf unterschiedliche Weise und auf verschiedenen Ebenen vorgenommen werden. Ein einfacher Satz wie (7) wird z.B. in der Konstituentengrammatik gewöhnlich zunächst in zwei Teile zerlegt (8), in der Dependenzgrammatik in drei (9).

- (7) sp. El perro come un hueso.
 fr. Le chien mange un os.
 it. Il cane mangia un osso.
 'Der Hund frisst einen Knochen.'

- | | |
|----------------|------------------------|
| (8) El perro | come un hueso. |
| Le chien | mange un os. |
| <u>Il cane</u> | <u>mangia un osso.</u> |
| Subjekt | Prädikat |

- | | | |
|----------------|---------------|-----------------|
| (9) El perro | come | un hueso. |
| Le chien | mange | un os. |
| <u>Il cane</u> | <u>mangia</u> | <u>un osso.</u> |
| Subjekt | Prädikat | dirO |

Beispiel (8) zeigt das Prädikat im logischen Sinn, (9) dagegen das Prädikat im grammatischen Sinn; Näheres dazu in Kapitel 1.4. und 5.1. Die Analyseebenen sind die sprachlichen Strukturierungsebenen, also Text, Satz, Wortgruppe, Wort und Monem.³ Im Prinzip könnte man die Moneme wiederum in Silben und Phoneme zerlegen, was gewöhnlich aber in der Satzanalyse nicht gemacht wird. Die wichtigsten Ebenen sind hier Satz, Wortgruppe und Wort, s. Abbildung 1.

¹ Die Wortstellung wird hier nur gelegentlich berücksichtigt; Überblick und Literaturhinweise bei Kiesler 2013, 97-98.

² *Analyse* kommt über mlat. *analysis* 'Auflösung' von gr. ἀνάλυσις 'id.', das aus ἀνα 'auf' und λύω 'lösen' gebildet ist.

³ S. Bußmann 2002, s.v. *Monem*; Glück 2010, s.v. *Monem*; unten Kapitel 2 Anm. 3. Das *Monem* ist als kleinstes bedeutungstragendes Element eines Sprachsystems eine Einheit der Grammatik, während die *Silbe* eine phonetisch-phonologische Einheit darstellt. In sp. *trabaj-amos* / fr. (*nous*) *travaill-ons* / it. *lavor-iamo* 'wir arbeiten' liegen jeweils zwei Moneme vor, aber vier bzw. drei Silben.

Diese Ebenen enthalten die Einheiten, welche die grundlegenden syntaktischen Funktionen wie Prädikat, Subjekt und Objekt ausdrücken. Wörter, Wortgruppen und Teilsätze fungieren also als Träger oder als Realisationsformen der verschiedenen Funktionen. Wichtig ist, Formen und Funktionen nicht zu verwechseln. In (9) hat jeweils eine Wortgruppe – eine Nominalphrase (NP) – die Funktion des Subjekts und des direkten Objekts. Teilsätze als Träger syntaktischer Funktionen kommen nur im komplexen Satz vor.

Satz		<i>el perro come un hueso</i> <i>le chien mange un os</i> <i>il cane mangia un osso</i>				
		einfacher verbaler Aussagesatz				
Wortgruppe		<i>el perro</i> <i>le chien</i> <i>il cane</i>		<i>come</i> <i>mange</i> <i>mangia</i>	<i>un hueso</i> <i>un os</i> <i>un osso</i>	
		Nominalphrase		Verbalphrase	Nominalphrase	
	Funktion	Subjekt		Prädikat	direktes Objekt	
Wort		<i>el</i>	<i>perro</i>	<i>come</i>	<i>un</i>	<i>hueso</i>
		<i>le</i>	<i>chien</i>	<i>mange</i>	<i>un</i>	<i>os</i>
		<i>il</i>	<i>cane</i>	<i>mangia</i>	<i>un</i>	<i>osso</i>
		Art	Substantiv	finites Verb	Art	Substantiv

Abb. 1: Sprachliche Strukturierungsebenen

Man muss bei der Satzanalyse nicht immer alle Ebenen berücksichtigen.⁴ Welche Ebenen jeweils beschrieben werden, richtet sich nach verschiedenen Faktoren wie Erkenntnisinteresse, zur Verfügung stehender Zeit und gegebenenfalls nach der Aufgabenstellung. Die zwei wichtigsten Punkte sind erstens die Gesamtstruktur des jeweiligen Satzes – in unserem Beispiel (7) vereinfacht „einfacher verbaler Aussagesatz“ – und zweitens seine primären syntaktischen Funktionen. In diesem Buch werden zunächst die wichtigsten Typen der Kategorien bzw. Konstituenten knapp dargestellt (Kap. 2 bis 4). Im Anschluss werden die acht primären syntaktischen Funktionen etwas ausführlicher besprochen (Kap. 5 bis 12). In diesem Kapitel folgen einige allgemeine Hinweise zur Satzanalyse. Ein Satz wie (10) ist mehrdeutig.

(10) sp. Pedro ha confesado su alergia a la prensa.

fr. Pierre a avoué son allergie à la presse. (Riegel et al. 2009, 207)

it. Pietro ha confessato la sua allergia alla stampa.

⁴ In der Satzanalyse *kann* man sehr viele verschiedene Dinge berücksichtigen, neben der Gesamtstruktur und den primären syntaktischen Funktionen etwa die sekundären Funktionen, die Wortgruppenarten, die Wortarten und ihre grammatischen Kategorien, gegebenenfalls Formen und Funktionen der Teilsätze, stilistische Aspekte wie Registermarkierung und Stilfiguren, die Wortstellung, die Thema-Rhema-Struktur oder die Valenz (s. Anm. 9).

Er besteht entweder aus drei Teilen oder Hauptkonstituenten und bedeutet ‘Peter hat seine Allergie gegen die Presse zugegeben’. Oder er besteht aus vier Teilen und bedeutet ‘Peter hat der Presse gegenüber seine Allergie eingestanden’. Im ersten Fall tragen die Konstituenten die Funktionen Subjekt, Prädikat und direktes Objekt; ‘gegen die Presse’ ist jeweils Attribut zu ‘Allergie’ (11). Im zweiten Fall haben die Hauptkonstituenten die Funktionen Subjekt, Prädikat, direktes Objekt und indirektes Objekt (12).⁵

- (11) sp. Pedro ha confesado su alergia a la prensa.
 fr. Pierre a avoué son allergie à la presse.
 it. Pietro ha confessato la sua allergia alla stampa.
 Subjekt Prädikat direktes Objekt
- (12) sp. Pedro ha confesado su alergia a la prensa.
 fr. Pierre a avoué son allergie à la presse.
 it. Pietro ha confessato la sua allergia alla stampa.
 Subjekt Prädikat direktes Objekt indirektes Objekt

Diese Art der Analyse in Hauptkonstituenten wird im Deutschen als *Satzgliedanalyse* bezeichnet; die traditionellen Bezeichnungen in den romanischen Sprachen lauten sp. *análisis sintáctico* / fr. *analyse grammaticale* / it. *analisi logica*. Dafür gibt es verschiedene Darstellungsmöglichkeiten, beispielsweise die heute gerne verwendete platzsparende Tabellendarstellung (13).⁶ Zu den Diagrammdarstellungen in Dependenz- und Konstituentengrammatik s. Kapitel 1.3.

(13) sp.	fr.	it.	(11)	(12)
Pedro	Pierre	Pietro	Subjekt	Subjekt
ha confesado	a avoué	ha confessato	Prädikat	Prädikat
su alergia	son allergie	la sua allergia	} dirO	dirO
a la prensa	à la presse	alla prensa		indO

Subjekt, Prädikat, direktes und indirektes Objekt sind die syntaktischen Funktionen oder Satzglieder. Die *syntaktische Funktion* ist ‘die Rolle, die eine Konstituente im Satz erfüllt’. Diese Funktionen gehören zu den grundlegendsten Eigenschaften der menschlichen Sprachen, und sie sind das Wichtigste bei der

⁵ Der Permutationstest zeigt den Unterschied. Die folgenden Sätze sind nur in der Bedeutung ‘der Presse gegenüber hat Peter seine Allergie zugegeben’ möglich, weil Attribute in ihrer Stellung grundsätzlich viel weniger frei sind als Satzglieder.

sp. A la prensa Pedro ha confesado su alergia.

fr. A la presse, Pierre a avoué son allergie.

it. Alla stampa, Pietro ha confessato la sua allergia.

⁶ Die Tabellendarstellung wird etwa bei Le Querler (1994) und bei Welke (2007) verwendet; sie bewährt sich besonders bei der Analyse längerer Sätze.

Satzanalyse, da sie letztlich die Strukturen *aller* Sätze bestimmen. Daher setzen alle syntaktischen Theorien diese Funktionen voraus: „Alle Syntaxmodelle, auch die avanciertesten, bauen auf der Satzgliedanalyse auf“ (Welke 2007, VII). Aus eben diesem Grund stehen die Funktionen auch hier im Zentrum.

1.2 Primäre und sekundäre Funktionen

Wir unterscheiden mit der traditionellen Grammatik primäre syntaktische Funktionen als Funktionen der Hauptkonstituenten von Sätzen und sekundäre syntaktische Funktionen der Teile dieser Hauptkonstituenten. Die traditionelle Grammatik kennt vier primäre Funktionen: Subjekt, Prädikat, Objekt und Adverbiale. Dazu kommt als sekundäre Funktion das Attribut.⁷ Das *Attribut* ist die Funktion einer grundsätzlich fakultativen Erweiterung oder näheren Bestimmung zu einem Substantiv (14), Adjektiv (15), Adverb (16) u.a. Das prototypische Attribut ist ein Adjektiv, das ein Substantiv modifiziert (14). Daher heißt das Attribut auch *Modifikator*.

- (14) sp. un coche *rojo*
fr. une voiture *rouge*
it. una macchina *rossa*
‘ein rotes Auto’
- (15) sp. celebre *por su especialidad*
fr. célèbre *pour sa spécialité*
it. celebre *per la sua specialità*
‘berühmt für seine Spezialität’
- (16) sp. mejor *que de ordinario*
fr. mieux *que d’habitude*
it. meglio *che di solito*
‘besser als gewöhnlich’

Allerdings werden beide Termini – *Attribut* und *Modifikator* – unterschiedlich verwendet, und hinsichtlich der darunter fallenden Erscheinungen besteht wenig Einigkeit.⁸ Beispiel (15) zeigt eine Präpositionalphrase (PP) als Attribut, (16) einen Vergleichsausdruck. Das Attribut ist die Funktion eines Teils einer Hauptkonstituente bzw. eines Satzgliedteils.

⁷ Berschin et al. (2012, 256); Welke (2007, 1). – Beachte die unterschiedliche Terminologie: sp. *atributo* / fr. *attribut* / it. *nome predicativo* entsprechen dt. *Prädikatsnomen* oder *Prädikativ*; sp. *epíteto* / fr. *épithète* / it. *epiteto* bezeichnen dagegen das ‘attributive Adjektiv’, also ein ‘Attribut’.

⁸ S. Bußmann (2002, s.v. *Modifikator*).

Für die Analyse ist daher die Unterscheidung von Hauptkonstituenten oder Satzgliedern bzw. von primären syntaktischen Funktionen und Attributen wichtig. Folgende Tests dienen zur Abgrenzung.

1. Die Verschiebeprobe: Attribute sind grundsätzlich weniger leicht permutierbar als Satzglieder (s. Anm. 5).
2. Die Weglassprobe: Attribute sind grundsätzlich fakultativ, können also ohne Änderung der Grammatikalität des fraglichen Satzes gestrichen werden. So könnten wir in Beispiel (11) das Attribut ‘gegen die Presse’ streichen; der Satz ‘Peter hat seine Allergie zugegeben’ bleibt grammatisch, und die Beziehungen zwischen den Hauptkonstituenten bleiben gleich.
3. Die Ersatzprobe: Im Spanischen sind Attribute nicht durch klitische – d.h. unbetonte, nur in Verbindung mit einem betonten Wort auftretende – Pronomina ersetzbar. Im Französischen und Italienischen sind nur manche Attribute durch fr. *en* / it. *ne* ‘davon’ ersetzbar. So werden die Ausdrücke für ‘(die Adresse) dieses Restaurants’ in Beispiel (17) im Spanischen nicht oder aber durch *de él* bzw. *su* wiedergegeben; im Französischen und Italienischen können sie pronominalisiert werden.

- (17) sp. Este restaurante vale el rodeo. Te daré la dirección [*de él*].
 fr. Ce restaurant vaut le détour. Je t'*en* donnerai l'adresse. (Riegel et al. 2009, 370)
 it. Questo ristorante vale la deviazione. Te *ne* darò l'indirizzo.
 ‘Dieses Restaurant ist den Umweg wert. Ich werde dir die Adresse geben.’

Wir haben oben schon gesehen, dass in Beispiel (11) ‘gegen die Presse’ Attribut zu ‘Allergie’ ist, in (12) dagegen ‘der Presse (gegenüber)’ eine Hauptkonstituente mit der Funktion des indirekten Objekts. Ein etwas anderes, aber ebenfalls mehrdeutiges Beispiel ist (18).

- (18) sp. El análisis de esta teoría podría resultar falso.
 fr. L'analyse de cette théorie pourrait se révéler fausse.
 it. L'analisi di questa teoria potrebbe risultare falsa.
 ‘Die Analyse dieser Theorie könnte sich als falsch erweisen.’

Die Präpositionalphrase sp. *de esta teoría* / fr. *de cette théorie* / it. *di questa teoria* ist zwar in jedem Fall Attribut zu ‘Analyse’, doch der Satz hat zwei verschiedene Lesarten. Diese lassen sich wie folgt paraphrasieren: 1. ‘die Analyse von etwas nach dieser Theorie könnte sich als falsch erweisen’ – dieser Fall ist traditionell als *genitīvus subiectīvus* bekannt, und 2. ‘dass diese Theorie analysiert wird, könnte sich als falsch erweisen’ – traditionell *genitīvus obiectīvus*, d.h. die Theorie ist in diesem Fall „Objekt“, jemand analysiert diese Theorie.

In dieser Einführung liegt der Schwerpunkt auf den primären syntaktischen Funktionen, also auf der Satzgliedebene. Hierbei ist grundsätzlich zwischen obligatorischen und fakultativen Funktionen zu unterscheiden. Die obligatorischen Funktionen sind acht, nämlich Prädikat, Subjekt, direktes Objekt, indirektes Objekt, Präpositionalobjekt, Subjektprädikativ, Objektprädikativ und Adverbiale. Es sind die Funktionen des Valenzträgers und der zu seiner Valenz gehörigen Ergänzungen.⁹ Zu den fakultativen Funktionen gehören die Agensangabe (19), der Vokativ (20) und verschiedene Sonderfälle, die in den jeweiligen Kapiteln besprochen werden.

- (19) sp. América fue descubierta en 1492 *por Cristóbal Colón*.
 fr. L'Amérique fut découverte en 1492 *par Christophe Colomb*.
 it. L'America fu scoperta nel 1492 *da Cristoforo Colombo*.
 'Amerika wurde 1492 von Christoph Kolumbus entdeckt.'

In einem Passivsatz wie (19) hat die Präpositionalphrase sp. *por Cristóbal Colón* / fr. *par Christophe Colomb* / it. *da Cristoforo Colombo* die Funktion der Agensangabe: Sie benennt das Agens, d.h. den 'Täter' oder 'Handlungsträger', hier eben den Entdecker Amerikas. Die Agensangabe kommt ausschließlich im Passivsatz und äquivalenten Strukturen vor; sie ist grundsätzlich fakultativ und wird gewöhnlich durch die Präposition sp. *por* / fr. *par* / it. *da* 'von' eingeleitet; Näheres dazu bringen die Grammatiken.

- (20) sp. ¡Falbala! ¡Ven un momento!
 fr. Falbala! Viens un instant!
 it. Falbalà! Vieni un momento!
 Falbala! Komm doch mal her! (ALG 7)

Der Vokativ – in (20) 'Falbala!' – ist die Funktion einer nicht vom Verb abhängigen Konstituente, welche eine Anrede ausdrückt.

Abbildung 2 zeigt die primären und sekundären syntaktischen Funktionen im Überblick.¹⁰ Die obligatorischen Funktionen heißen in der Dependenzgrammatik *Ergänzungen*, die fakultativen heißen *Angaben*. Die primären obligatorischen Funktionen sind die wichtigsten; hier werden entsprechend weder die primären fakultativen noch die sekundären Funktionen vertieft besprochen – mit Ausnahme der Adverbialangaben (s. Kap. 12).

⁹ Die *Valenz* ist die Wertigkeit eines Wortes, insbesondere die Fähigkeit eines Verbs, bestimmte Ergänzungen zu fordern bzw. „Leerstellen zu eröffnen“ (Wolf 2003, 404).

¹⁰ Oft wird zwischen obligatorischen Ergänzungen, die nie weglassbar sind, und fakultativen Ergänzungen unterschieden (Busse/Dubost 1981, XVI-XVII; Musan 2009, 5: dt. *der Gorilla aß* [sic] vs. **der Kommissar erkannte* – und entsprechend in den romanischen Sprachen); es zeigt sich aber, dass „nahezu jede Ergänzung in bestimmten Kontexten weglassbar ist“ (Wolf 2003, 407).

	obligatorisch	fakultativ
primär	Prädikat Subjekt Objekt Prädikativ Adverbialergänzung	Agensangabe Vokativ Adverbialangabe ...
sekundär		Attribut Apposition ...

Abb. 2: Primäre und sekundäre syntaktische Funktionen

1.3 Dependenz- und Konstituentengrammatik, X-Bar-Theorie

Oft gibt es bei der Satzanalyse verschiedene Möglichkeiten, z.B. die beiden Analysen für Satz (10). Ebenso gibt es verschiedene Arten bzw. Theorien der Analyse. Zu den wichtigsten gehören die Dependenzgrammatik und die Konstituentengrammatik. Beide Theorien verwenden zur Verdeutlichung der Analyse u.a. Baumdiagramme; in der Dependenzgrammatik heißen sie *Stemmata*, in der Konstituentengrammatik *Stammbäume* oder *Strukturbäume*.

(1) Die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von dem französischen Forscher Lucien Tesnière begründete Dependenzgrammatik beschreibt die Abhängigkeiten oder Dependenzien der Wörter im Satz. Ihre Grundannahme ist, dass es in jedem Satz genau ein Wort gibt, welches die Struktur dieses Satzes festlegt. Das ist gewöhnlich das finite Verb, es kann aber auch ein Wort einer anderen Wortart sein: ein Substantiv (21), ein Adjektiv (22) oder ein Adverb (23). Diese Wörter fungieren in (21-23) als Prädikatskerne, s. dazu Kapitel 5.2.

(21) sp. A pícaro, *pícaro* y medio.

fr. A malin, *malin* et demi.

it. A briccone, *briccone* e mezzo.

‘Auf einen Schelmen anderthalbe.’

(22) sp. *Inútil* insistir.

fr. *Inutile* d’insister.

it. *Inutile* insistere.

‘Beharren zwecklos.’

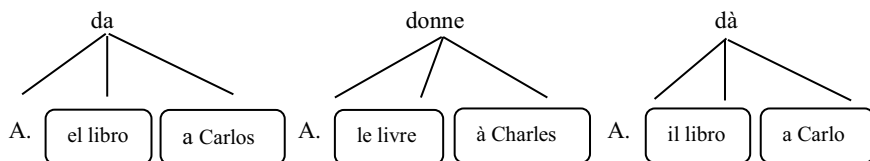
(23) sp. Lejos de vista, *lejos* de corazón.

fr. Loin des yeux, *loin* du cœur.

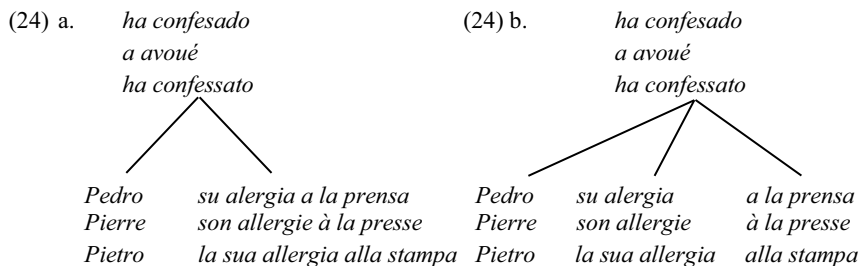
it. Lontano dagli occhi, *lontano* dal cuore.

‘Aus den Augen, aus dem Sinn.’

Ziel der Dependenzgrammatik ist die Beschreibung der Abhängigkeitsbeziehungen im Satz, und zwar unabhängig von der linearen Anordnung der Wörter. Das übergeordnete Wort einer solchen Beziehung heißt *Regens*, das untergeordnete, abhängige Wort *Dependens*.¹¹ Jedes Wort hat genau ein Regens, kann aber mehrere Dependents haben. Bei der Darstellung im Baumdiagramm ist Folgendes zu beachten. Tesnière notiert das finite Verb als Valenzträger an der Spitze des Diagramms, darunter von links nach rechts das Subjekt, das direkte Objekt, das indirekte Objekt und gegebenenfalls ein oder mehrere Adverbialien.¹² Mehrwortausdrücke, die *eine* syntaktische Funktion erfüllen, heißen bei Tesnière *Nuklei* und werden bei Bedarf zur Verdeutlichung durch den sog. „Nukleuskreis“ markiert.¹³ Wir stellen den Nukleuskreis als abgerundetes Rechteck, als Ellipse oder als Rahmen dar. Das sieht z.B. für sp. *Alfredo da el libro a Carlos* / fr. *Alfred donne le livre à Charles* (Tesnière 1965, 102 § 48) / it. *Alfredo dà il libro a Carlo* ‘Alfred gibt Karl das Buch’ folgendermaßen aus.



In Satz (10) ist die zusammengesetzte Verbform das oberste Regens. Alle anderen Teile des Satzes hängen von ihm ab. Diese Abhängigkeit wird im Stemma durch senkrechte und diagonale Linien dargestellt. (24) a. und (24) b. zeigen die Stemmata für die beiden Lesarten von (10), also die Baumdiagrammdarstellungen für (11) und (12); der Einfachheit halber verzichten wir hier auf den Nukleuskreis.



¹¹ Die Termini stammen von den lateinischen Präsenspartizipien *regēns* ‘regierend’ (zu *regēre* ‘leiten’) bzw. *dēpendēns* ‘abhängend’ (zu *dēpendēre* ‘abhängig sein’).

¹² Tesnière (1965, 102 § 48 und pass.); (1980, 93 und pass.).

¹³ Tesnière (1965, 44-48 § 22-23); (1980, 55-58); Glück (2010, s.v. *Nukleus*).

Eine der Stemmadarstellung äquivalente Beschreibung ist diejenige mit Pfeilen, welche vom Regens auf das Dependens verweisen, z.B. für (24) a.:

Pedro ← ha confesado → su alergia → a la prensa
 Pierre ← a avoué → son allergie → à la presse
 Pietro ← ha confessato → la sua allergia → alla stampa

Nach Tesnière hat jeder Satz genau eine hierarchische Struktur, kann dabei aber verschiedene lineare Strukturen aufweisen. So gilt die Struktur (24) b. ebenso für Satz (25).

- (25) sp. A la prensa Pedro ha confesado su alergia.
 fr. À la presse, Pierre a avoué son allergie.
 it. Alla stampa, Pietro ha confessato la sua allergia.
 'Der Presse (gegenüber) hat Peter seine Allergie zugegeben.'

Im Gegensatz zur traditionellen und zur Konstituentengrammatik kennt die Dependenzgrammatik keine Subjekt-Prädikat-Struktur und keine Sonderstellung des Subjekts (s. noch Kap. 6.3). Dieses gilt grundsätzlich als vom Verb abhängige Ergänzung wie die Objekte und andere Verbergänzungen. Eine Weiterentwicklung der Dependenzgrammatik in der Germanistik wird in Kapitel 12.3 (1) erwähnt.

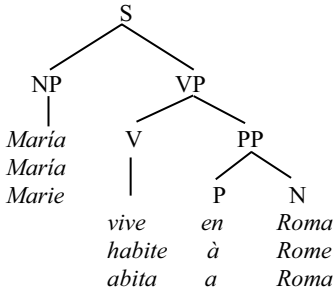
(2) Die Konstituentengrammatik wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im amerikanischen Strukturalismus begründet.¹⁴ Ihr Ziel ist die Beschreibung der Art und Weise der Zusammensetzung des Satzes aus seinen Teilen oder Konstituenten, und zwar grundsätzlich entsprechend ihrer linearen Abfolge. Die Grundannahme ist, dass jeder Satz aus zwei Teilen besteht, die dem Subjekt und dem Prädikat der traditionellen Grammatik entsprechen. Diese beiden Teile sind die unmittelbaren Konstituenten des Satzes. Gewöhnlich wird jede Konstituente – auch der Satz – in zwei Teile zerlegt; diese Analyse heißt *binär*. Bisweilen findet man aber ebenso Dreiteilungen.¹⁵ Satz (26) wird demnach entweder wie in (26) a. oder wie in (26) b. analysiert.

¹⁴ Die Konstituentengrammatik heißt auch *Konstituentenstrukturgrammatik*, *Phrasenstrukturgrammatik* oder *IC-Grammatik*, da sie auf der Analyse in unmittelbare Konstituenten beruht (engl. *immediate constituent analysis*, sp. *análisis de/en constituyentes inmediatos*, fr. *analyse en constituants immédiats*, it. *analisi in costituenti immediati*).

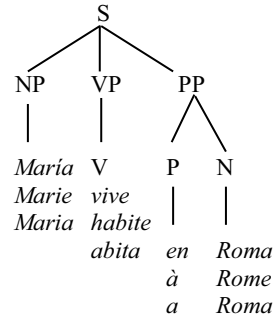
¹⁵ In der Konstituentenanalyse wird gewöhnlich die Reihenfolge der Wörter im Satz berücksichtigt. Es gibt allerdings auch die Analyse ohne Berücksichtigung der Reihenfolge, s. unten Beispiel (28) und Monneret (2009, 240, 281). Entsprechend lassen sich mindestens vier Typen unterscheiden: 1. binär mit Berücksichtigung der Reihenfolge, 2. binär ohne Berücksichtigung der Reihenfolge, 3. nicht binär mit Berücksichtigung der Reihenfolge und 4. nicht binär ohne Berücksichtigung der Reihenfolge.

- (26) sp. *María vive en Roma.*
 fr. *Marie habite à Rome.*
 it. *Maria abita a Roma.*
 ‘Maria lebt in Rom.’

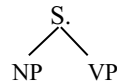
(26) a.



(26) b.

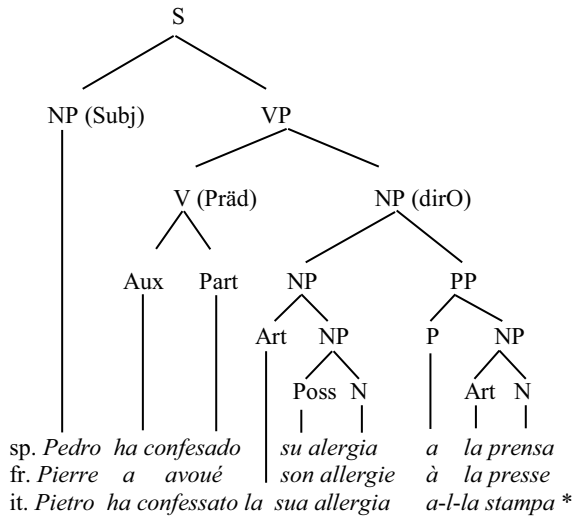


Die unmittelbaren Konstituenten können ihrerseits aus mehreren Teilen zusammengesetzt sein. Die Grammatik beschreibt die Struktur von Konstituenten oder Phrasen mit sog. „Phrasenstrukturregeln“. Das sind Regeln wie „ $S \rightarrow NP + VP$ “, d.h. ‘ein Satz (S) besteht aus Nominalphrase (NP) und Verbalphrase (VP)’. Links vom Pfeil steht immer nur ein Symbol für eine Konstituente. Eine solche Regel ist gleichbedeutend mit einer Stammbaum- oder Klammerdarstellung: $[_S [_{NP} \dots] [_{VP} \dots]]$ oder

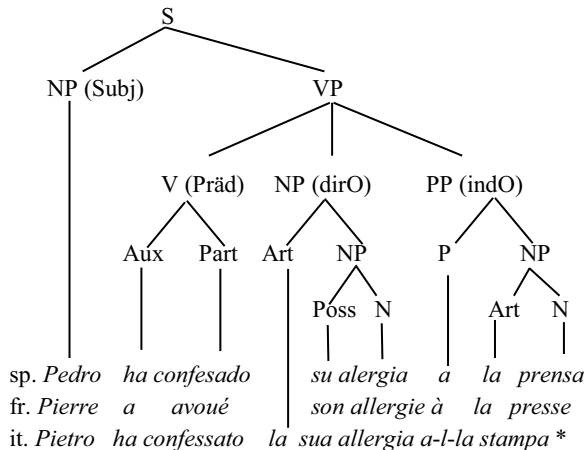


Die Regel „ $S \rightarrow NP + VP$ “ besagt, dass das Symbol „S“ sowohl NP als auch VP dominiert, und sie beschreibt gleichzeitig die lineare Abfolge der Konstituenten (s. Anm. 15). Im Baumdiagramm stehen die einzelnen Wörter auf der untersten Ebene. Die Sätze (11) und (12) werden nach der Konstituentengrammatik wie in (27) und (28) dargestellt; man *kann* dabei neben den Konstituenten – also NP, VP usw. – zur Verdeutlichung noch die Funktionen notieren.

(27)



(28)



* Die italienische Form *alla* ist aus der Präposition *a* und dem Artikel *la* zusammengesetzt.

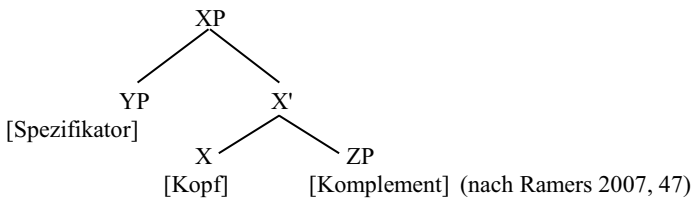
(3) Eine Weiterentwicklung der Konstituentenanalyse ist die X-Bar-Theorie der generativen Syntax. Zu ihren Grundannahmen gehört, dass verschiedene Phrasentypen nach einem einheitlichen Muster aufgebaut sind, und dass alle Phrasen unterschiedliche Komplexitätsebenen aufweisen können. Die folgenden Beispiele zeigen, dass Verbalphrase (VP), Nominalphrase (NP) und Adjektivphrase (AdjP) analog strukturiert sein können. Dieser Parallelismus wird durch das verallgemeinerte Muster der Phrasenstruktur erfasst (32).

(29) sp. *depender de la teoria*
 fr. *dépendre de la théorie*
 it. *dipendere dalla teoria*
 ‘von der Theorie abhängen’

(30) sp. *dependencia de la teoria*
 fr. *dépendance de la théorie*
 it. *dipendenza dalla teoria*
 ‘Theorieabhängigkeit’

(31) sp. *dependiente de la teoria*
 fr. *dépendant de la théorie*
 it. *dipendente dalla teoria*
 ‘theorieabhängig’

(32) „Allgemeines Schema der Phrasenstruktur“



Hierbei steht X für die Kategorien Adj, N, V u.a. Zwischen der Ebene der Wörter und derjenigen der Phrasen wird eine Ebene X' für Ausdrücke wie *Abhängigkeit von der Theorie* angenommen, die aus mehreren Wörtern bestehen, aber keine vollständige Phrase bilden; diese entsteht erst durch Hinzufügung des Spezifikators *die*. Für die drei Ebenen des Modells gelten folgende Notierweisen.¹⁶

<u>Ebene</u>	<u>Notierung</u>	<u>Beispiel</u> (nach Ramers 2007, 44-45)
1 Kopf	$N = N^0$	<i>Dozentin</i>
2 Zwischenprojektion	$\bar{N} = N' = N^1$	<i>Dozentin der Physik</i>
3 maximale Projektion	$\bar{\bar{N}} = N'' = N^2 = NP$	<i>die Dozentin der Physik</i>

Die Annahme einer Ebene zwischen Wort und Phrase wird von Ramers (2007, 45) anhand des Beispiels dt. *Dozentin der Physik* mit folgenden Tests begründet:

- Koordinationstest: die *Dozentin der Physik* und *Virtuosin des Geigenspiels*
- Tilgungstest: diese *Dozentin der Physik* und jene __. (ibid.)

¹⁶ Aus der Bezeichnung des Querstrichs – engl. *bar* – über dem Buchstaben leitet sich der Name der Theorie ab.